

- Rabeler, W. (1952b): Zur Kenntnis der montanen Tierwelt des Harzes. Beitr. Naturk. Nieders. 5: 47-51.
- Schaefer, M. (1974): Experimentelle Untersuchungen zum Jahrescyclus und zur Überwinterung von Spinnen (Araneida). Habilitationsschrift, Univ. Kiel.
- Simon, E. (1926): Les Arachnides de France, VI, 2. Teil. Paris.
- Tretzel, E. (1952): Zur Ökologie der Spinnen (Araneae). Autökologie der Arten im Raum von Erlangen. Sitzber. physikal. med. Soz. Erlangen 75: 36-131.
- Tullgren, A. (1955): Zur Kenntnis schwedischer Erigoniden. Ark. Zool. 7: 295-389.
- Wiehle, H. (1960): Spinnentiere oder Arachnoidea, XI: Micryphantidae - Zwergspinnen. In: Dahl, F.: Die Tierwelt Deutschlands 47 (Hrsg. M. Dahl u. H. Bischoff), 1-620, Fischer, Jena.
- Wiehle, H. (1965): Die Spinnenfauna des Harzes. Natur u. Museum (Frankfurt) 95: 133-142.

Anschrift der Verf.: c/o Dr. W. Meyer, Institut f. Zoologie, Tierärztliche Hochschule Hannover, 3 Hannover 1, Bischofsholer Damm 15.

Zur Ausbreitung des Eulenfalters *Cucullia fraudatrix* EVERSMANN in Niedersachsen und einigen angrenzenden Gebieten (Lep., Noctuidae)

von Ulrich Lobenstein

Nach dem ersten Nachweis des Bräunlichgrauen Wermuth-Mönchs (*Cucullia fraudatrix* EV.) in der Bundesrepublik durch de Lattin (1958), der in der Sammlung der Gebrüder Haveland ein Exemplar vom 19.8.1956 aus Pevestorf/Niederelbegebiet entdeckt hatte, konnte die seit Jahrzehnten nach Westen vordringende Noctuide auch an einigen weiteren niedersächsischen Orten festgestellt werden. Heute ist die Art in Niedersachsen weiter verbreitet, als beispielsweise die Arbeit von Lempke (1977) vermuten ließe, was darauf zurückzuführen ist, daß es bis auf die Kurzartikel von Kempas (1972) und Gleichauf (1972) inzwischen keine weiteren Veröffentlichungen über Neufunde dieser Noctuide gegeben hat.

An dieser Stelle möchte ich allen Gewährsleuten für die Überlassung ihrer Funddaten und für sonstige Unterstützung meinen herzlichen Dank sagen. Besonderen Dank schulde ich Herrn Dr. E. Garthe, der mir bei der Beschaffung der Literatur und neuer Informationen sehr behilflich war. Für Nachträge bin ich dankbar.

Zunächst soll über die niedersächsischen Funde im einzelnen berichtet werden; es handelt sich dabei vorwiegend um Neufunde. (Bereits veröffentlichte Funde sind zusammen mit dem Verfasser genannt.)

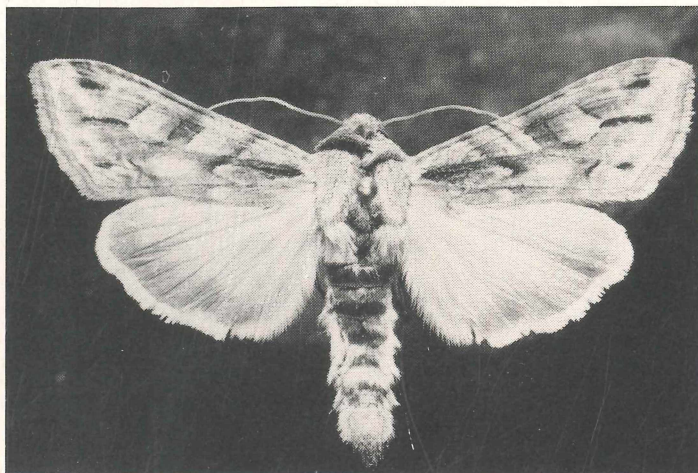


Abb. 1: Männl. Falter von *Cucullia fraudatrix*. Photo: M. Fibinger

An der Nordgrenze Niedersachsens wurde *Cucullia fraudatrix* von E. Bodi nachgewiesen; 1976 klopfte er die Raupen in Menge (ca. 120 Stck.) in Süd-Hamburg von *Artemisia vulgaris* ab, 1977 ca. 60 Raupen in Hamburg-Schnelsen. Seit 1969 wird *Cucullia fraudatrix* auch in Adendorf bei Lüneburg beobachtet und kann nun alljährlich häufig am Licht gefangen werden (M. Winderlich). Es liegen folgende Funde vor: 23.7.1969 2 Falter, 10.8.1971 1 Falter, 8.1974 ca. 10 R., 1.-16.8.1974 12 Falter, 8.1975 30 R., 30.7. u. 10.8.1975 je 1 Falter, 8.1976 ca. 20 und 8.1977 10 Raupen an *Artemisia vulgaris* (M. Winderlich).

Im Raum Lüchow-Dannenberg, namentlich in der Gegend um Gartow, ist sie neben *C. umbratica* heute wohl die häufigste *Cucullia*-Art und wird dort Jahr für Jahr in Anzahl am Licht beobachtet. Um Gartow kam es nicht selten zu massenhaftem Auftreten der Raupen an *Artemisia vulgaris* (M. Winderlich). Gleichauf (1972) berichtet von Funden in den Jahren 1967 bis 1971 in und um Celle und "widerlegt" damit die Angabe Kempas (1972), der mit seinen Beobachtungen in Klempau bei Lübeck den nordwestlichsten Nachweis erbracht zu haben glaubte. Zu jener Diskrepanz sei an dieser Stelle bemerkt, daß das derzeitige Verbreitungsareal - um die Frage des nordwestlichsten Fundes beurteilen zu können - hinreichend bekannt sein muß. Die zitierten Angaben von Forster-Wohlfahrt (1971) erfassen jedoch nicht einmal die Hälfte des eigentlichen Areals, das sich bereits bis 1950 auf Österreich, Karelien, Finnland, Dänemark, Schweden und die Tschechoslowakei ausgedehnt hatte. Zieht man dies und das Vorkommen in Polen, Ungarn, Rußland und der DDR in Betracht, so ist der Entscheid über den nordwestlichsten Fundnachweis im Grunde genommen belanglos (erst recht aber kein Streitpunkt), denn sowohl Lübeck als auch Celle wären letzten Endes westlich vom herkömmlichen Areal zu lokalisieren.

Nach E. Garthe ist *C. fraudatrix* auch bei Braunschweig nicht selten und konnte von Müller-Köllges am 5. 7. 1970 bei Veltenhofen und am 8., 15. und 23. 7. 1970 in Schapen am Licht gefangen werden. Häufiges Auftreten bei Braunschweig meldet auch E. Brockmann vom Jahr 1977. J. Gelbrecht beobachtete im Juli 1972 einige Falter in der Umgebung von Oebisfelde (DDR) an der Ostgrenze Niedersachsens (35 km nordöstlich von Braunschweig). Wahrscheinlich gibt es aus dem weiteren Braunschweiger Raum zahlreiche Funde, die mir nicht bekannt wurden.

Am 12. und 27. 7. 1971 wurde die Art erstmalig auch in Goslar am Harz in je einem Exemplar gefangen (W. Max). Damit ist *C. fraudatrix* auch aus dem Gebiet der deutschen Mittelgebirge nachgewiesen (Fundort in 250 m Höhe). Kobes (1976) gibt in einem "Arbeitspapier" der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft Südniedersachsens einen Neufund vom 5. 7. 1975 durch Alberti aus dem engeren Göttinger Raum bekannt. Alle Funde liegen noch nicht allzuweit von der DDR-Grenze entfernt. Wie Gleichauf schon 1972 vermutet, könnte die Art auch durchaus noch weiter westlich auftreten, "vielleicht sogar schon bis vor den Toren Hannovers".



Abb. 2: Fluggebiet von *Cucullia fraudatrix* bei Devese/Hannover.

Photo: U. Lobenstein

Unweit der Ortschaft Devese bei Hannover konnte Prieß (mdl.) 1976 mit einem Puppenfund schließlich den bislang westlichsten Fundnachweis von *Cucullia fraudatrix* in der Bundesrepublik erbringen. Es handelte sich dabei um einen Kokon, der in Bodennähe an einem Pflanzenstengel angesponnen war und Ähnlichkeit mit einem Spinnerkokon hatte. Der Falter schlüpfte noch im selben Jahr (det. Potel). Dieser Fund ist insofern beachtlich, als bisher vornehmlich Raupen- und Falterfunde bekannt geworden sind. Somit ist *C. fraudatrix* erstmalig auch für Hannover nachgewiesen. Das sei an dieser Stelle hervorgehoben, denn es ist etwa mißverständlich, daß de Lattin (1958) und Lempke (1977) beim oben genannten Erstfundort Pevestorf von einem Ort "im Norden von Hannover" sprechen. Bei Warnecke (1958) und Harz (1972) heißt es sogar "Nordost - Hannover". Pe-

vestorf liegt in der Nähe von Schnackenburg/Kreis Lüchow-Dannenberg und - wie die Lage an der Elbe vermuten läßt - näher bei Hamburg als bei Hannover, fast 150 km von Hannover entfernt.

In den letzten 20 Jahren hat sich die Art im Durchschnitt etwa 100 km nach Westen ausgebreitet und tritt heute vor allem in den nördlichen Teilen ihres niedersächsischen Areals häufig auf. Sollte die bisherige Entwicklung auch in den folgenden Jahren anhalten, so wären demnächst auch Funde aus dem angrenzenden Ostwestfalen - Lippe zu erwarten, wo die Art nach Robenz bislang noch nicht gefunden wurde. Auch der Bayerische Raum könnte allmählich besiedelt werden, da die augenblickliche Verbreitungsgrenze nicht mehr weit von dort entfernt liegt. Aber schon die von Warnecke (1958) erwähnte "Aussparung der Karpaten" innerhalb eines sonst zusammenhängenden Verbreitungsgebietes spricht dafür, daß es sich bei *Cucullia fraudatrix* ehemals um eine ausgesprochene Flachlandart gehandelt hat. So scheint die in schwachem Maße auch in südwestlicher Richtung verlaufene Arealerweiterung seit 1950 vorläufig beendet zu sein und die Verbreitungsgrenze vor den beginnenden Mittelgebirgen (Thüringer Wald, Vogtland, Frankenwald, Erzgebirge) haltgemacht zu haben. Die zahlreichen Funde aus der Tschechoslowakei deuten allerdings darauf hin, daß sich *C. fraudatrix* neuerdings auch in bergigem Gelände auszubreiten vermag und sich, wie Kudla (1965) bemerkt, akklimatisierte, wenngleich auch hier der Vorstoß selbst durch die Niederung (Elbetal) erfolgt sein muß.

Es ist gut möglich, daß das eigentliche Vordringen unseren Funden um einige Jahre vorausgeht. Insbesondere im niedersächsischen Flachland zwischen Ems und Weser, einem der faunistisch am schlechtesten bekannten Gebiete der Bundesrepublik, dürfte sich die Ausbreitung von *C. fraudatrix* fast vollkommen unserer Aufmerksamkeit entziehen. Man möge in diesem Zusammenhang daran denken, daß in weiten Teilen dieses Gebietes nicht einmal Zitronenfalter und Kohlweißling nachgewiesen sind.

Erstmalig trat ein Falter von *C. fraudatrix* am 6.8.1975 in Ruurlo/Niederlande (Lempke 1977) auf. Von dem westlichsten Fundort in der Bundesrepublik, Hannover, ist Ruurlo immerhin mehr als 200 km entfernt. Ein direkter Vorstoß in die Niederlande erscheint doch recht unglaublich, weil es sich bei dem Falter um ein ganz frisches und vollkommen unbeschädigtes Exemplar handelte, das nur am Fundort geschlüpft und mit Gewißheit nicht zugewandert sein konnte. Nach unseren bisherigen Beobachtungen dringt *C. fraudatrix* aber immer nur "schrittweise" vorwärts, so daß eine Population, mehr als 200 km westlich vom übrigen Verbreitungsareal entfernt, nicht recht in das seit Jahrzehnten gewohnte Bild paßt. In der Vergangenheit benötigte die Art immerhin fast 30 Jahre, um 200 km nach Westen vorzustoßen. Sollte sich *C. fraudatrix* in den kommenden Jahren in den Niederlanden ausbreiten, so könnte dies vielleicht ein Hinweis darauf sein, daß auch die westlichen Teile Niedersachsens inzwischen besiedelt sind und daß wir das Vordringen hier übersehen haben. So bedauerlich es ist, ein wenig erschlossenes Gebiet von tiergeographischen Studien einfach ausklammern zu müssen, weil die entsprechenden Belege zwangsläufig fehlen, so unzulässig ist es, dem Gebiet ein Vorkommen der Art zu unterstellen, weil diese in den angrenzenden Gebieten nachgewiesen wurde. Dieses Problem ist auch bei modernen Kartierungsprojekten ungelöst und führt - bei Mißachtung - sogar zu Fehlschlüssen. Sobald aber *C. fraudatrix* im Flachland zwischen Ems und Weser nachgewiesen wird, wäre der niederländische Einzelfund durchaus erklärbar.

Mit ihrer starken Ausbreitung ist die ehemalige Steppenart *C. fraudatrix* heute keineswegs mehr an Steppen oder ähnliche Örtlichkeiten gebunden. Heute ist die Art vor allem in der Nähe der Städte anzutreffen, vielfach auf Brachgelände, Schuttplätzen, in Gärten, aber auch an Straßen - und Wegrändern, an Bahndämmen, Waldrändern, Äckern, auf Fabrikgeländen etc., also überall dort, wo die Futterpflanze *Artemisia vulgaris* - ein stetiges Mitglied der Ruderalpflanzengesellschaften - in größeren Beständen existiert.

Über die Schwierigkeiten der Zucht herrschen verschiedene Ansichten. Generell läßt sich jedoch sagen, daß die *fraudatrix*-Zucht aus dem Ei oder der Jungraupe oft mit hohen Ausfällen verbunden ist. Die Raupen erscheinen recht krankheitsanfällig, sind zudem - wie auch bei anderen Mönchsarten - oft parasitiert, so daß man nicht selten aus einer Unmenge Raupen nur wenige Falter erhält. Die versteckte Lebensweise der *C. fraudatrix*-Raupen hat offenbar keinen entscheidenden Einfluß auf den Parasitenbefall. Vermutlich orientieren sich diese zumeist am Geruch. Nach M. Winderlich (briefl. Mittl.) zeigten sich übrigens nur jung eingesammelte Raupen stark parasitiert, d. h. der Parasit zerstört die Raupe noch in relativ frühem Stadium. Zwar mag die Zucht oftmals erfolglos verlaufen, aber dort, wo die Raupen in Anzahl zu finden sind, wird man im kommenden Sommer mit Gewißheit auch den Falter antreffen, wenn man zur richtigen Zeit (Juni/Juli) auf Fang geht. Der Falter fliegt abends an duftende Blüten und kommt - wie *Cucullia umbratica* - gern ans Licht, was sicher auch stark zu den Erfahrungen über seine Ausbreitung in den letzten Jahrzehnten beigetragen hat.

Schrifttum

- Forster - Wohlfahrt (1971): Die Schmetterlinge Mitteleuropas. Stuttgart.
Gleichauf, R. (1972): Zum Vorkommen von *Cucullia fraudatrix* im norddeutschen Raum. Entomol. Zschr. 82: 92-93.
Harz, K. (1973): Schmetterlinge. München.
Kempas, K. (1972): *Cucullia fraudatrix* auch in der Umgebung Lübecks. Entomol. Zschr. 82: 46.
Koch, M. (1972): Wir bestimmen Schmetterlinge. Bd. III, Eulen. Radebeul.
Kudla, M. (1965): Weiteres zum Vordringen der *Cucullia fraudatrix* nach Mitteleuropa. Entomol. Zschr. 75: 199-201.
Lattin de, G. (1958): *Cucullia fraudatrix* EV bei Pevestorf. Bombus 2: 9.
Lempke, B.J. (1977): Drie nog niet uit Nederland vermelde Lepidoptera. Entomol. Berichten 37: 161-166.
Urbahn, E. (1958): Kleine Ergänzung zur "Ausbreitung von *Cucullia fraudatrix* in Mitteleuropa". Zschr. Wien. Entomol. Ges. 43: 89-91.
Warnecke, G. (1958): Die neue Ausbreitung von *Cucullia fraudatrix* in Mitteleuropa. Zschr. Wien. Entomol. Ges. 43: 22-25.

Anschrift des Verf.: Rodenberger Str. 13, 3000 Hannover 91.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Lobenstein Ulrich

Artikel/Article: [Zur Ausbreitung des Eulenfalters *Cucullia fraudatrix* Eversmann in Niedersachsen und einigen angrenzenden Gebieten \(Lep., Noctuidae\) 36-40](#)